

Sorena

Verrückte Oneshots

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Beta-Reader: sweetdark

Inhaltsangabe

Eine kleine verrückte Oneshot Sammlung.
Achtung, Pairings die nicht oft vorkommen!!

Vorwort

Hallo an alle

ich hab mich mal an ein paar Oneshots versucht. Ich warne euch schon mal vor, sie sind ziemlich verrückt und meist sind es Pairings, die man kaum oder überhaupt nicht vorfindet....

Aber ich hoffe sie gefallen euch trotzdem.

Inhaltsverzeichnis

1. Der Tropfende Kessel - ein Ort um Sorgen zu vergessen
2. Ein geheimnisvoller Freund
3. Zwei traurige Gestalten oder Remus und Arthur betrinken sich

Der Tropfende Kessel - ein Ort um Sorgen zu vergessen

Sie war müde, war es Leid. Sie wollte nur noch weg von ihm. Ständig diese Streitereien. Sie wollte nicht mehr. Sie war von zu Hause abgehauen, weil sie es dort nicht mehr aushielt. Er war überall. Sogar sein Vater erinnerte sie an ihn. War ja nicht verwunderlich, sie sahen sich ja ziemlich ähnlich. Das gleiche weißblonde Haar, die gleichen sturmgrauen Augen, das gleiche arrogante, selbst verliebte Verhalten. Selbst wenn sie Narzissa, seine Mutter, sah, musste sie an Draco denken.

Er und seine Familie waren gerade zu Besuch. Es hatte so friedlich angefangen. Lockere Gespräche und dazu einen teuren Wein. Dann kam die Rede auf ihre Beziehung. Nun, für sie war es eine. Aber er dachte anscheinend anders. Für ihn war sie nur ein Zeitvertreib gewesen, mehr nicht. Es hieß zwar, dass sie offiziell seine Freundin war, aber offensichtlich nur, um die anderen Frauen von ihm fernzuhalten.

Pansy schnaubte. Wie konnte er ihr nur so etwas antun? Erkannte er denn nicht, was sie für ihn empfand? Pansy sah sich um und erkannte, dass sie in der Winkelgasse war. Schnell lief sie zum Tropfenden Kessel. Sie brauchte jetzt unbedingt einen Feuerwhisky. Sie mochte den Pub zwar nicht besonders, aber er entsprach gerade genau ihrer Stimmung. Es war dunkel und schäbig dort, also genau passend. Pansy setzte sich an einen Tisch, der relativ im Dunkeln stand.

Die Bedienung kam sofort. „Feuerwhisky.“, bestellte sie. Die Bedienung nickte und verschwand. Als diese wieder kam, nahm Pansy das Getränk dankend entgegen. Sie nippte einmal daran und merkte, dass es wirkte. Nach dem ersten Glas, fühlte Pansy sich schon besser. Befreiter. Sie bestellte noch ein Glas.

Die Tür ging auf und eine schwarze Gestalt kam herein. Sie erblickte Pansy und ging auf diese zu. Als die Person sich setzte, schaute Pansy nur kurz auf und schaute dann wieder in ihr Glas. Sie war jetzt nicht in der Stimmung zu reden. Außerdem brauchte sie sich auch nicht vor der Person zu fürchten. Sie war eine Slytherin und Reiblüterin noch dazu. Ihre Eltern waren Todesser. Sie brauchte sich nicht zu fürchten.

Die Person zog die Kapuze herunter und fragte: „Miss Parkinson, was machen Sie denn hier? Müssten Sie denn nicht zu Hause sein? Soweit ich weiß, haben Sie doch Besuch, nicht?“ Pansy blickte auf und sah sich Rodolphus LeStrange gegenüber. Sie zuckte mit den Schultern und erklärte: „Ich hatte Streit mit Draco. Ich musste dort einfach weg.“ „Was ist denn geschehen?“ Pansy erzählte ihm die ganze Geschichte und Rodolphus hörte aufmerksam zu. Er nickte zum Schluss verstehend. „Ich verstehe. Du hast das Richtige getan. Ich hätte genauso gehandelt.“ Pansy lächelte schwach. Sie glaubte ihm zwar nicht, nahm es aber ohne ein Wort hin.

„Wie ist Draco in deiner Gegenwart? Ist er auch so arrogant wie immer? Ich meine, ihr seid doch verwandt?“ „Na ja, arrogant sind doch alle Malfoys. Aber es kommt darauf an, wer dabei ist. Bei Bella und Lucius, ist er so wie es von ihm erwartet wird.“ „Klar, die beiden sind auch die Todesser schlechthin.“, meinte Pansy. Rodolphus grinste auf einmal dreckig. „Willst du etwas Ablenkung, Pansy?“ Sie schaute ihn komisch an, da sie nicht verstand, was er meinte. Doch dann kam ihr die Erleuchtung. Sie grinste ebenfalls. „Natürlich, immer doch, mein lieber Rodolphus.“

Die beiden standen auf und gingen zu Tom dem Wirt. „Ein Zimmer für heute Nacht.“, sagte Rodolphus in bester Todesser Manier. Tom schaute die beiden erst komisch an, ging aber nicht weiter darauf ein. „Zimmer 113“, sagte er und reichte ihm den Schlüssel. Rodolphus nahm ihn und ging voraus. Pansy folgte ihm.

Im Zimmer angekommen, schauten sie sich erstmal um. Dort stand ein großes Bett mit durchlöcherter Decke, ein Schreibtisch mit einem Stuhl und ein kleiner Schrank, dessen Tür schon so kaputt ist, dass sie nur noch dort steht, um den Schrank geschlossen zuhalten. Pansy zog ihren Umhang aus und legte ihn auf den Stuhl. Rodolphus tat es ihr gleich. Pansy zwinkerte und sagte: „Nun, dann lass es uns vollenden, bevor ich es mir noch anders überlege.“

Am nächsten Morgen, wachte Pans früh auf. Die Nacht war toll gewesen. Sie zog sich an und ging. Rodolphus schlief noch. Sie haben schon lange ausgemacht, dass wenn einer von beiden wach war, sofort ging. Ja, das war nicht ihre erste Nacht mit ihm gewesen. Es bereitete ihr immer wider Freude, mit ihm zu schlafen.

Bisher hatte Bellatrix noch nichts gemerkt, oder es war ihr egal. Pansy zuckte mit den Schultern. War ihr egal, was Bellatrix wusste. Als sie zu hause ankam, schlich sie sich sogleich in ihr Zimmer und machte sich fürs Frühstück frisch. An Draco hatte sie die ganze Nacht nicht mehr gedacht. Eigentlich war er ihr jetzt egal. Es gab bessere Männer.

Rodolphus zum Beispiel....

Ein geheimnisvoller Freund

Hallo zusammen

Endlich gibt's den nächsten Oneshot. Ich denke, der darauf folgende wird auch nicht lange auf sich warten lassen....

@**sweetdark**: Tja, kennst mich doch... mir fallen immer solch verrückte Sachen ein....

@**Snape_Princess**: Vielen Dank für das Kompliment *rot werd* xD

@**SeverinaS.96**: Ja, das finde ich auch. Die beiden passen wirklich gut zusammen....

Nun, warum du sie nicht abonnieren kannst, weiß ich ehrlich gesagt nicht. Aber ich hoffe, der Fehler wurde schon behoben und du konntest sie mittlerweile abonnieren!! Tja, dass ich den gleichen Titel habe, wie ihr ihn wolltet, ist wohl wirklich Zufall... obwohl vielleicht auch nicht... *böse grins*... ne scherz beiseite, war wirklich nur Zufall... VOS warum nicht, ist lateinisch XD

Nun aber zu viel geredet. Viel Spaß beim nächsten Oneshot, ich hoffe dieser sagt euch wieder so zu.

Ich lief gerade durch die Gänge Hogwarts und dachte über den anstehenden Weihnachtsball nach. Dumbledore hatte ihn vor ein paar Tagen angekündigt. Genauer gesagt, an dem Tag, als ich mich von Ron trennte. Für jemand anderen. Jemand besseren.

Flashback

Es war ein gewöhnlicher Dienstagmorgen, als ich in die Große Halle kam. Ich setzte mich zu Parvati, anstatt zu Ron, da ich es nicht ertrug, noch länger in seiner Nähe zu sein, wenn ich ihm doch bald das Herz brechen musste. Aber es musste sein.

Nach einer Weile stand Dumbledore auf und kurz darauf wurde es schließlich still. Jeder sah gebannt zu dem Schulleiter. Er sah über die Reihen und lächelte uns an.

„Ich habe einige Neuigkeiten zu berichten.“, sagte er. „Ich denke, ich fange mit den weniger guten an. Professor Trewlany wird für einige Zeit nicht unterrichten können, da sie sich durch einen schrecklichen Unfall eine schlimme Verletzung zugezogen hat. Die Arme wird für einige Zeit im St. Mungo liegen. Wünschen wir ihr eine gute Besserung.“

Keine gute Neuigkeit? Also wenn das mal keine gute ist, weiß ich auch nicht mehr weiter, dachte ich. Einige Schüler flüsterten aufgeregt miteinander. So auch ich mit Parvati. „Pav, hast du das gehört? Keine Trewlany und das für eine laaange Zeit.“ „Ja, voll krass. Ich hoffe, die taucht bis Ende des Schuljahres nicht mehr auf. Der guten hat doch sowieso keiner zugehört.“ Ich nickte.

Dann räusperte sich Dumbledore und das Geflüster ebte langsam ab. Als es wieder völlig still in der Halle war, sagte er: „Als Vertretung wird Firenze einspringen. Er ist ein Zentaur und weiß sehr gut mit der Wahrsagerei mit Hilfe der Sterne umzugehen. Ich denke, ihr werdet ihn alle mögen und auch viel Spaß mit ihm haben. Aber da er ein Zentaur ist, solltet ihr bedenken, dass ihr ihn nicht unnötig reizen solltet, da mit einem wütenden Zentauren nicht zu spaßen ist. Er weiß sehr gut mit Waffen umzugehen. Also seid gewarnt. Macht keinen Unfug!“

Dabei sah er besonders den Slytherintisch an. Dann fuhr er fort: „Nun, da wir alle in letzter Zeit nicht viel zu lachen hatten, finde ich, wir sollten einen Weihnachtsball veranstalten, um wieder auf andere Gedanken zu kommen.“ Daraufhin setzte er sich wieder.

Es erfolgte tosender Applaus und die Stimmen der Schüler erhoben sich. Ein Weihnachtsball? Das war eine hervorragende Idee. Da hörte ich plötzlich Rons Stimme: „Hey Lav, gehst du mit mir zum Ball?“ Der Arme, er tat mir richtig Leid. Aber es musste sein. Ich wollte *ihn*, da konnte ich nicht auch noch Ron haben. Ich seufzte.

„Nein, Ron, es tut mir furchtbar Leid, aber ich werde nicht mit dir zum Ball gehen. Ich werde mit dir Schluss machen. Es tut mir wirklich Leid, aber weißt du, ich kann nicht anders. Dieses schwarz und dieses wunderbare leuchtende grün.“ Meine Stimme bekam einen träumerischen Unterton.

Ich stand abrupt auf und verließ die Große Halle. Leider sah ich, als ich aufstand, Ron an und sah die Verletzbarkeit in seinen Augen. Ich flüsterte noch einmal: *"Es tut mir Leid."* Der Arme. Ich liebte ihn, keine Frage, aber ich musste ihn einfach verlassen. Für *ihn*. Ich hoffte, er würde dies würdigen.

Flashbak Ende

Jedenfalls dachte ich eben über den Weihnachtsball nach. Bis ich am Astronomieturm ankam und sie dort sah. Mit *ihm*. Ich wurde wütend. Was sollte das, er gehörte mir. „Ginny, was machst du da mit ihm?“ Dabei zeigte ich auf besagten.

Ginny zuckte erschrocken zusammen und drehte sich um. Einen Augenblick schaute sie mich ertappt an, doch dann straffte sie sich und sagte: „Ich betrachte ihn. Was denn sonst.“ „Und warum betrachtetest du ihn?“ „Warum nicht, er gehört ja nicht dir.“ Sie zuckte mit den Schultern.

„Doch, das tut er. Er ist meiner. Also lass deine Finger von ihm.“, zischte ich. Ja, bei diesem Thema kam mein Temperament zum Vorschein. „Ich denk nicht mal dran. Ich kenne ihn schon länger, also hab ich auch das Recht, ihn zu besitzen.“ „Pff. Besitzen. Niemand darf ihn besitzen, außer mir. Außerdem passt er ja nicht mal zu dir.“ „Ach aber zu dir passt er?“, sagte sie spöttisch.

Ich nickte bekräftigend. „Das glaubst auch nur du. Ich werde ihn jetzt mitnehmen und solltest du dich ihm auch nur 5 Fuß nähern, wirst du es mit mir zu tun bekommen.“ Was sagte die Kleine da? Das passte auch nur ihr in den Kram, was? „Wenn du jetzt mit ihm gehst, ist unsere Freundschaft beendet.“, sagte ich wütend.

„Welche Freundschaft denn?“, sagte sie verwirrt. „Wir waren nie befreundet, Lavender.“ Nicht? Auch egal. Ich wollte gerade etwas erwidern, als eine kalte Stimme hinter mir sagte: „20 Punkte Abzug von Gryffindor, wegen Herumlungern nach der Ausgangssperre und weitere 10 Punkte Abzug, wegen eines sinnlosen Streites, meine Damen.“ Snape funkelte uns wütend an.

Ich drehte meine Runden durchs Schloss um wagemutige Schüler zu finden, die sich nach der Ausgangssperre noch außerhalb ihrer Betten befanden. Bisher hatte ich noch nicht so viel Glück. Ich hatte nur Hufflepuff und Ravenclaw je 10 Punkte abgezogen. Wegen was, wusste ich nicht mehr, war auch egal, solange ich Punkte abziehen konnte.

Ich war gerade auf dem Weg zum Astronomieturm, als ich Stimmen aus besagtem hörte. Ich erlaubte mir ein boshafes Grinsen. Das ganze wurde noch besser. Denn als ich oben war, sah ich, dass es zwei Gryffindors waren, die sich dort aufhielten. Ich zog ihnen Punkte ab und jagte sie in ihre Betten. Dann besah ich mir den Gegenstand ihres Streites genauer.

Mir stockte der Atem, als ich es erkannte. Ich schüttelte den Kopf. Da soll doch mal einer die Frauen verstehen. Da streiten die sich wegen.... Ich schüttelte erneut den Kopf. Da gaben die Freundschaften auf und das nur wegen eines Katers. Ich gab zu, er war definitiv etwas besonderes, aber dennoch.

Da verstehe mal einer die Frauen.

Zwei traurige Gestalten oder Remus und Arthur betrinken sich

So nach einer laaaaangen Zeit, bin ich wieder mit einem neuen OS da....

Dieser hier ist eine Kreation von **Sweetdark** und mir

Ich wünsche euch viel Spaß beim Lesen :)

Es war ein regnerischer Tag. Die Scheiben von Madam Puddifoot's Café waren beschlagen. Zwei traurige Gestalten saßen an einem der rüschchenbedeckten Tische und starrten niedergeschlagen in ihre Tassen.

Die eine dieser Gestalten war groß gewachsen und hatte braune Haare, die schon langsam ergrauten.

Der andere war etwas älter und man konnte an seinen roten Haaren erkennen, dass er zu der Familie Weasley gehörte.

Der braunhaarige nahm seine Tasse in die Hand und trank einen großen Schluck seines Kaffees. Dann seufzte er tief und versuchte, die Straße durch die beschlagenen Fensterscheiben zu erkennen. Doch er konnte nur sehr wenig sehen, da es zu sehr regnete und die Scheiben außerdem dermaßen beschlagen waren.

„Sie werden schon noch kommen.“, meinte da Arthur Weasley neben ihm. „Hoffe ich zumindest“, murmelte Arthur noch zu sich selbst. „Meinst du?“, fragte Remus Lupin, der letzte Rumtreiber der Zeit. „Du kennst die beiden doch. Kaum haben sie einen neuen Laden entdeckt, stürmen sie schon dort zur Tür herein.“

Er seufzte. „Na ja, wir können ja noch eine Viertelstunde auf sie warten. Wenn sie bis dahin nicht hier sind, suchen wir uns eine Kneipe. Die Leute hier fangen schon an, uns seltsam anzuschauen.“, erwiderte Arthur und ließ seinen Blick durch den Raum voll Pärchen schweifen. Remus schaute sich um und sagte dann:

„Gute Idee, Arthur. Jeder Ort ist besser als der hier. Ich komm mir schon fast wie bei Vollmond vor.“ „Pschht! Sag das doch nicht so laut!“, warnte ihn Arthur und warf einen ängstlichen Blick zu den Nachbartischen. Remus schaute ihn belustigt an. „Du hast doch wohl nicht etwa Angst, die könnten denken, du wärst ein Werwolf?“ „Was? Nein! Aber...ich glaube, nicht jeder...versteh dein...ähm...haariges Problem.“, entgegnete Arthur entsetzt.

Der Werwolf lachte. „Arthur, so schlimm ist es auch wieder nicht. Ich hab mich daran gewöhnt, außerdem sind jetzt 15 Minuten um, also komm jetzt.“ „Na gut“ Arthur seufzte, stand auf und bezahlte bei Madam Puddifoot. Dann traten die beiden Männer aus dem stickigen Café hinaus auf die nasse Straße. Es regnete unaufhörlich.

„Wo sollen wir hin, Arthur? Wie wär's mit dem Eberkopf? Wir könnten Aberforth mal wieder besuchen.“, meinte Remus. Arthur nickte nur und die beiden setzten sich in Bewegung. Eilig rannten sie durch die Straßen von Hogsmeade, bis sie endlich vor dem Eberkopf hielten. Sie gingen hinein, setzten sich an die Theke und begrüßten Aberforth.

„Na? Was wollt ihr zwei denn haben? Wieder mal mit euren Frauen unterwegs?“, wollte Aberforth wissen.

„Das übliche, Aberforth. Ja, die beiden sind mal wieder unterwegs und haben uns leider mitgeschleift. Wir saßen fast zwei Stunden in Madam Puddifoot's Café. Das war echt demütigend für mich.“, sagte Remus. „Hey, und was ist mir mir?! Ich muss das schließlich schon länger aushalten als du!“, mischte sich da plötzlich Arthur ein.

Remus zuckte mit den Schultern. „Wenn du meinst, Arthur. Aber du hast nicht so ein verrücktes Weib wie ich...“ „Wenn du nur wüsstest!“, seufzte Arthur. In dem Moment stellte Aberforth ihnen jeder ein Glas Feuerwhisky unter die Nase, das Arthur sofort in einem Zug hinunterkippte. Remus konnte darüber nur den Kopf schütteln. Erst jetzt bemerkte er die komischen Gestalten im Halbdunkeln rechts von ihm.

„Aberforth, warum hast du eigentlich immer so triste Gestalten in deinem Pub? Hast du denn keine Angst, es könnten Todesser sein?“ Er sah ihn fragend an. „Na ja, sie bringen Geld in meinen Beutel und eigentlich sind die hier auch alle Stammkunden, die es echt nicht leicht im Leben hatten.“, erwiderte Aberforth, während er Arthur ein zweites Glas Feuerwhisky hinstellte.

Remus nickte. „Leicht hatte ich es auch nie in meinem Leben. Tonks ist echt ein Lichtblick für mich. Ich meine, wer würde schon freiwillig mit einem Werwolf zusammen sein wollen? Und dann auch noch mit so einem alten, wie ich es bin.“ Nachdem Arthur auch noch seinen zweiten Feuerwhisky getrunken hatte, sah er hinüber zu Remus.

„Und was soll ich sagen? Schließlich habe ich sieben Blagen, die immer versorgt werden wollen!“ „Das ist was anderes“, sagte Remus und kippte endlich sein Glas Feuerwhisky herunter. Danach fühlte er sich gleich besser. Arthur hatte inzwischen ein weiteres Mal bestellt.

„Ich fühl ja mit dir, aber du musst zugeben, dass bei mir auch nicht alles glatt läuft.“ Arthurs Zunge fühlte sich freier, was er sofort mit einem weiteren Feuerwhisky unterstützte. Remus kippte sogleich das ihm gebrachte zweite Glas herunter und sagte:

„Und was läuft bei dir nicht? Du hast doch eine wundervolle Frau, die dich über alles liebt. Man siehe nur die sieben Kinder, die du hast.“ Remus konnte ihn überhaupt nicht verstehen. „Ja, toll! Weißt du eigentlich, wie scheiße das ist, wenn du nach einem harten Arbeitstag einfach nur deine Ruhe haben willst und dann deine Frau ankommt, die dir eine Predigt hält, was für ein schlechter Vater du doch eigentlich bist? Ach, nee, du hast ja eine quicklebendige, freundliche Frau und das einzige Problem, das DU hast, ist, dass du dich ein Mal pro Monat in ein haariges etwas verwandelst!“, entgegnete Arthur hitzig und nahm sich noch einen Feuerwhisky.

Aberforth sah sich vorsichtig um. „Seid bitte etwas leiser, wenn ihr über Remus' Problem sprecht. Ihr vergrault mir sonst noch die Kunden!“, mischte er sich jetzt ein. „Halt du dich da raus.“, entgegneten beide. „So, du meinst also, ich hätte keine Probleme? Verwandelt du dich doch ein Mal pro Monat in ein Monster, das alles tötet, was es findet. Das ist nicht besonders toll. Hinzu kommt, dass du einen tollen Job hast.“

Ich allerdings nicht. Meine einzigen Tätigkeiten waren bisher im Orden und ein Jahr Unterrichten. Als Werwolf hast du keine Chance, einen guten Job zu bekommen. Du wirst verachtet, gehasst und als Monster hingestellt, welches du doch eigentlich nicht bist. Dora ist zwar eine tolle Frau, aber sie kann ganz schön nerven. Sie ist manchmal viel zu aufgeweckt. Das kann irgendwann ein Problem für sie werden. In den Tagen vor Vollmond bin ich ja meist nicht guter Laune und sie verursacht mir dann nur Kopfweg.“, erwiderte Remus erregt.

„Mein Job und gut?! Das glaubst du doch selber nicht! Aber na gut, wenigstens hab ich einen Job im Gegensatz zu dir. Aber das heißt noch lange nicht, dass du schlechter dran bist als ich!“, kam es da von Arthur nach einem fünften Feuerwhisky. Aberforth stellte den beiden nach einem Kopfschütteln neue Gläser hin. Remus trank seins sofort leer. Er ging nicht auf Arthurs Antwort ein, sondern sagte stattdessen:

„Du kannst dich echt glücklich schätzen mit Molly. Sie sorgt sich sehr um dich. Bei Dora muss ich

allerdings auch ein Auge drauf werfen. Sie ist so tollpatschig.“ Er seufzte. „...Weißt du, irgendwie liebe ich sie nicht so, wie ich es eigentlich sollte. Sie hat jemand besseren verdient.“ Er haute mit der Faust auf den Tisch und kippte seinen vierten Feuerwhisky runter.

„Ach, das stimmt doch gar nicht.“, entgegnete nun Aberforth. „Da muss ich Aberforth Recht geben. Ihr beide passt wirklich toll zusammen, wo ich mir bei Molly und mir im Moment nicht so sicher bin.“, meinte Arthur, trank seinen und danach auch noch Remus' Feuerwhisky aus, bevor der überhaupt danach greifen konnte. „Hey“, protestierte der. „Ach, papperlalapp“ Remus stolperte mit seiner Zunge über dieses schwere Wort.

Seine Feuerwhiskys wirkten wohl schon. Er sollte lieber aufhören, aber doch trank er noch einen. „Ihr s...seid echt eiiiin tollees Paaar.“ „Ach, nee, Molly is' viel zu überfürsorglich. Ich fühl mich richtig von ihr eingeeengt! 'Arthur tu dies nicht, Arthur tu das nicht', weißt du, wie sehr das eigentlich nervt?!“, entgegnete Arthur.

Er vertrug mehr Alkohol als Remus, doch auch er merkte so langsam die Wirkung von dem Zeugs nach einem weiteren Feuerwhisky. Remus schüttelte den Kopf. Viel zu heftig, wie er danach merkte. „Duu hast echt Gl...glück mit Molly. D...Dora i...ist auch fürfürfürsorglich. A...aber nicht so.“

„I...ich“, dabei hob sich Arthurs Stimme kurz eine Oktave höher, „und Glück mit Molly? W...wie schon gesagt, sie ist ÜBERFÜRSORGLICH!“ Arthur war über sich selbst erstaunt, dass er das Wort noch so gut artikulieren konnte, und obwohl er wusste, dass es nicht gut war, nahm er sich noch einen Feuerwhisky.

Auch Remus trank noch einen. Mittlerweile hatte er schon sechs intus. „Warum hahast du sie dann geheiratet?“ „W...weil ich dumm und jung war. Wir wawaren schließlich schon in Hoghogwarts zusammen.“, erklärte Arthur seufzend und starrte in sein leeres Glas. „U...und wieso hast du T...tonks geheriatet, w...wenn du denkst, dass ssie sowieso zu ggut für dich ist?“ Aberforth seufzte.

„Das ist jetzt aber das letzte Glas für dich, Arthur.“ Er stellte ihm sein zehntes Glas hin und sah Remus an. Dieser nickte. Aberforth stellte ihm also auch ein weiteres Glas hin. „Wieso hast du daann siessieben Kinder? Tonks ist ein tolllles Mädchenn. I...ich li...liebe sie. U...und sie mich...Daas finde ich sooo toll an ihr.“ Auf diesen Ausruf genehmigte er sich das Glas vor ihm, nachdem er mit Arthur angestoßen hatte.

Der leerte sein Glas ebenfalls in nur einem Zug. „S...sieben Kikinder p...pasieren schschsch...“, er brauchte einige Zeit, um das Wort richtig auszusprechen, „schnell! I...ich k...kann nix dafür! Ppass du lieber auf, dass d...dir das nininicht passiert!“, lallte er.

In diesem Moment öffnete sich die Tür zur Kneipe und zwei nasse Personen mit vielen Taschen und Tüten traten ein. „Wenn du mememeinst.“ Die Personen gingen auf die total betrunkenen Männer zu. Aberforth nickte ihnen zu und dachte sich im Stillen, dass jetzt bestimmt ein Tornado kommen würde. Zum Glück erkannte Arthur sie, noch bevor die beiden Frauen bei ihnen angekommen waren.

„Schatzii! Ich hahab dich soo vermisst!“, rief er aus und umarmte Molly Weasley überschwänglich. Remus schreckte bei diesem Ausruf aus seinen Gedanken und stand ebenfalls auf. Er schwankte ziemlich, bis er bei Nymphadora Tonks angelangt war. Er umarmte sie und sagte: „Meine Dodora, iich liiiieebe dich sooo.“

Tonks, ganz überrascht von dieser Aktion, konnte nicht anders und schloss ihn ebenfalls in die Arme. Dabei bemerkte sie die Alkoholfahne, die von ihm ausging. „Arthur Weasley, hab ich dir nicht gesagt, dass du nicht mehr hier hinkommen sollst?!“ Molly war nicht so gutmütig wie Tonks und rettete sich schnell aus der Umarmung. „Wie viel hast du denn jetzt schon wieder getrunken?!“

Arthur setzte eine Unschuldsmiene auf. „N...nichts“, meinte er kleinlaut. Da wandte Molly ihren Blick zu

Aberforth. Dieser versuchte sich so klein wie möglich zu machen. „Aberforth Dumbledore, wie viel hat mein Mann getrunken?“ „Ähm, ich weiß nicht so genau, vielleicht zehn Feuerwhisky...“ „ZEHN? Geht's dir noch gut, Arthur? Du sollst doch nicht so viel trinken. Oder willst du dir etwa wieder, ich betone WIEDER, eine Alkoholvergiftung zuziehen?“

Molly sah ziemlich wütend aus. Die anderen Gäste der Kneipe sahen den beiden Ehepaaren interessiert zu. „A...aber, Sch...schmusebär, ich lililiebe dich doch!“, erwiderte Arthur und versuchte, seine Frau wieder zu umarmen. Die wich aber geschickt aus, sodass er fast in den nächsten Tisch rannte. „Du kommst jetzt mit nach Hause, Arthur Weasley. Morgen muss ich mal ein ernstes Wörtchen mit dir reden, im Moment bist du ja zu nichts zu gebrauchen.“

Molly nahm den Arm ihres Mannes und schleifte ihn zur Tür. Da drehte sie sich dann noch einmal zu Tonks um. „Tut mir Leid, Tonks, aber ich muss jetzt. Das Shoppen war echt schön, das sollten wir mal wiederholen.“, lächelte Molly und ging dann mit ihrem Mann im Schlepptau aus der Kneipe hinaus. Tonks konnte nur nicken. Sie war ein bisschen überfordert mit dem sie immer noch umarmenden Remus. Deswegen tätschelte sie seinen Rücken und fragte ihn liebevoll:

„Wie viel hast du denn getrunken, Liebling?“ Remus, der immer noch Tonks umarmte, sagte: „Ich glaub sieben oder acht.“ Tonks nickte. Sie löste sich aus der Umarmung, ging zu Aberforth und bezahlte. „Tut mir wirklich Leid für diesen Aufstand.“ Aberforth winkte ab. „Ach, kein Problem, Tonks. Die Gäste sind ja noch da.“

Tonks lächelte ihn an und ging wieder zu Remus. „Komm, Liebling. Du musst dich jetzt ausruhen. Bald ist wieder dieser besondere Tag. Da musst du fit sein.“ Sie nahm ihn an die Hand und ging mit ihm hinaus.